

Der Nebelprinz

Im tiefsten Herzen der Wüste Khom, in der Nähe der Oase Keft, lebte einst ein Nomadenjunge namens Harun. Seine Aufgabe war es, die Kamele seiner Sippe zu tränken und für deren Wohlergehen zu sorgen.

Als er sich einmal zu einem Wüstenbrunnen begab, um Wasser zu holen, wurde er auf halbem Weg von einem Sandsturm überrascht. Da er dies schon oft erlebt hatte, wusste er, wie er sich zu schützen vermochte. Er buddelte sich eine kleine Sandkuhle und warf dann eine Decke über sich. Über ihm tobte der Sturm unerbittlich, aber er blieb unversehrt. Als sich nach einer Stunde der Sturm so plötzlich gelegt hatte, wie er gekommen war und die Sonne wieder vom Himmel herunterbrannte, entschlüpfte Harun seiner Schutzhöhle. Er befreite seine Decke vom Sand und entdeckte dabei einen kleinen goldenen Schlüssel direkt vor seinen Füßen. Nun glaubte er, wo der Schlüssel wäre, müsste auch das Schloss dazu sein, also grub er ein wenig im Sand und schon nach kurzer Zeit fand er ein kleines hölzernes Kästchen. "Wenn der Schlüssel nur passt!", dachte er, "es sind gewiss kostbare Sachen in dem Kästchen."

Er suchte, aber es war kein Schlüsselloch zu finden, doch endlich entdeckte er eines, aber so klein, dass man es kaum sehen konnte. Er probierte und der Schlüssel passte hinein. Da drehte er einmal herum und das Kästchen sprang auf.

Kalter Nebel wehte daraus heraus und schlug ihm ins Gesicht. Daraus formte sich ein Wesen, das die Gestalt eines Prinzen annahm, der ganz und gar aus Nebel war. Er blieb halb durchsichtig in der Luft vor Harun stehen. Dieser erschrak, blieb aber, wo er war.

Da sprach der Nebelprinz: "Erschrick nicht vor mir, ich bin der Geist eines Prinzen, der einst von der bösen Sharisad Azila verwünscht wurde. In einem unachtsamen Moment hat sie mich mit ihrem Tanz verzaubert und meinen Körper in einen tiefen Zauberschlaf versetzt. Meinen Geist hat sie in dieses Kästchen gebannt. Doch um mich zu befreien, muss jemand für mich drei Aufgaben bestehen. Dieser Jemand muss derjenige sein, der mich als erstes erblickt, und das bist du. Du musst mich also befreien, denn sonst herrscht die schreckliche Sharisad über mein Reich und stürzt es ins Verderben. Um mich wieder mit meinem Körper zu vereinigen, musst du drei Dinge finden, welche die Sharisad in alle Winde der Welt verstreut hat. Das sind der rote Edelstein meiner Krone, mein Dolch und mein Ring."

Harun fragte, wo er die Sachen finden könne und der Prinz antwortete ihm, dass er einfach seinem Gemüt folgen solle.

Der Junge wanderte lange Zeit durch die Wüste umher, ohne etwas zu finden. Als ihn einmal dürstete, wollte er aus einem Wüstenbrunnen trinken. Plötzlich hörte er ein Wehklagen, das aus der Tiefe des Brunnens zu kommen schien: "Hilfe, Hilfe, hilf mir hinaus!" Als er in den Brunnen sah, entdeckte Harun eine Kröte, die unten im Wasser schwamm. Sie war dort hineingesprungen, um ein glitzerndes Etwas heraufzuholen und kam nun nicht mehr hinauf. Der Junge kurbelte den Eimer nach unten und half der Kröte nach oben. Die Kröte spuckte einen rot glänzenden Edelstein aus und sagte: "Danke für deine Hilfe. Dieser Stein hier hat mir kein Glück gebracht, doch vielleicht kannst du ihn gebrauchen."

"Die erste Aufgabe ist erfüllt. Lege den Stein nun in das Kästchen!", hauchte der Geist.

Und wieder wanderte Harun viele Tage und Nächte, bis er schließlich in einen dunklen Wald kam. Dort stolperte er plötzlich über einen bemoosten Stein. "Mein Dolch!", flüsterte der Prinzengeist. Erst jetzt bemerkte der Junge, dass in dem Stein zur Hälfte ein Krummdolch steckte. Es gelang ihm aber nicht, ihn heraus zu ziehen. In diesem Moment vernahm er ein ängstliches Wiehern. Nicht weit von ihm entfernt hatte sich ein Einhorn den Huf unter einem großen Stein eingeklemmt. Auch diesem Tier half er, und zum Dank dafür hatte er einen Wunsch frei. "Hilf mir diesen Dolch aus dem Felsen zu ziehen", wünschte sich Harun. Mit seinem magischen Horn berührte das Einhorn die Waffe und der Zauber der bösen Sharisad brach. Augenblicklich sprang der Dolch heraus und Harun legte ihn in das Kästchen.

Auf der Suche nach dem Ring wanderte er ebenfalls viele Tage. Aus Tagen wurden Wochen, aus Wochen wurden Monate und aus Monaten Jahre. Und aus dem Nomadenjungen war ein stattlicher Jüngling geworden.

Er erreichte ein karges Land am Ende der Welt. Der Boden war aufgerissen und trocken und die Bäume, die hier wuchsen, trugen keinerlei Blätter an sich. Hunger plagte ihn. Und da es hier nichts zu essen gab, wollte er das Nest eines Vogels plündern, das er auf einem kargen Baum entdeckt hatte. Er stieg vorsichtig die dürren Äste hinauf und erblickte in dem Nest zu seiner Verwunderung ein goldenes Ei. "Davon werde ich zwar nicht satt, aber vielleicht nützt mir dieses Ei etwas" dachte der Jüngling. Er steckte das Ei in seine Tasche und setzte seinen Weg hungrig fort. Nachdem er ein kurzes Stück gegangen war, fegte plötzlich ein Feuerstrahl über den trockenen Boden. Gleich darauf tauchte ein wütender Drache auf und versperrte dem Jüngling den Weg. "Ich bin auf der Suche nach einer Elster, die mein goldenes Drachenei gestohlen hat. Hast du sie gesehen?", fragte der Drache grimmig. "Meinst du etwa dieses hier?", erwiderte Harun. Entzückt blickte der Drache auf das Ei und entriss es ihm sogleich aus der Hand. Doch zum Dank nahm der Drache den Jüngling mit in seinen Drachenhort, denn den Drachen sind ihre Eier heilig. Zur Belohnung durfte sich Harun ein einziges Teil aus dem Schatz des Drachen aussuchen. Der Geist des Nebelprinzen meldete sich nach vielen Jahren nun zum

dritten Mal: "Nimm den Ring dort hinten auf dem Stein!" Es war ein goldener Ring mit einem großen blauen Saphir.

In dem Moment, als Harun den Ring in das Kästchen zu dem Edelstein und zu dem Dolch legte, erschien ein gleißendes Licht aus dem Kästchen. Als der Jüngling die Augen wieder öffnete, fand er sich in einem prächtigen Palast wieder und neben ihm stand ein alter Mann in einem stattlichen Gewand. "Du hast es geschafft, mein Sohn. Erkennst du mich noch nach all der Zeit? Ich bin der Nebelprinz, dessen Geist du einst vor vielen Jahren aus dem kleinen hölzernen Kästchen befreit hast. Durch deine Taten wurde der Zauber der bösen Sharisad gebrochen und ich und mein Reich sind endlich wieder frei. Doch ich selbst bin nun zu alt, um Sultan zu sein. Deshalb übergebe ich dir zum Dank meine Krone und mein Königreich."

Harun wurde ein guter und weiser Sultan und lebte glücklich bis an sein Lebensende.

Julia Spaltmann, 5d